

2. Tagung der 4. Kreissynode des Kirchenkreises Weimar, 08.11.2014

Anlage 1 zu TOP 4: Bericht des Superintendenten

„Mit Dankbarkeit und Sorge“

„Mit Dankbarkeit und Sorge“ habe ich in diesen Bericht überschrieben.

Oben rechts auf dem Bild des Cranachaltars wird eine kurze biblische Episode erzählt: Zu sehen ist das Volk Israel auf seiner Wüstenwanderung aus der Knechtschaft in Ägypten in die Freiheit. Der Weg in die Freiheit ist lange und anstrengend. Deswegen sehnen sich die Israeliten zurück nach Ägypten. Zurück in die Knechtschaft. Diese Rückwärtsgewandtheit ist todbringend, wie Schlangen. Deswegen erzählt die Bibel, wie viele der Israeliten durch Schlangen umkommen. Erst als sie auf die Schlangen sehen, können sie diese überwinden. (4. Mose, 21)

„Mit Dankbarkeit und Sorge“

Wir haben viel Grund zur Dankbarkeit. 25 Jahre nach der friedlichen Revolution freue ich mich noch immer über die Chancen, die ein Leben in Freiheit für jeden einzelnen hat. Die Gemeinden im Kirchenkreis Weimar haben an vielen Stellen seit der Wende erstaunliche Veränderungen erfahren. Zahlreiche Kirchenrenovierungen und Orgelsanierungen weisen nicht nur auf einen äußeren Erneuerungsprozess hin. In vielen Gemeinden ist die Zahl der Gottesdienstbesucher gestiegen und die Gemeindegliederzahlen sind sehr stabil. Zudem hat die evangelische Kirche neue Arbeitsfelder erschlossen. Der Religionsunterricht ist ein zuverlässiger Bestandteil der Bildungslandschaft mit konstanten Bedarfen. Das diakonische Profil hat sich erweitert. Die Gemeinden bringen sich in die Zivilgesellschaft ein. Zum Beispiel, wenn es darum geht, gegen Rechtsextremismus Gesicht zu zeigen.

Mit Sorge schaue ich dennoch auf die allgemeine politische Situation. Die Frage des Bundespräsidenten, in wie weit man einer Partei, deren Wurzeln in der SED liegen, überhaupt trauen könne, ist war zwar oft kritisiert worden, aber offen ist sie immer noch.

Es gibt zwei Tage, die sich in das kollektive Bewusstsein der Deutschen eingesenkt haben. Da kann fast jeder von uns genau sagen, was man gemacht, gedacht und gefühlt hat. Der 9. November ist so ein Tag. Aber der 11. September gehört auch dazu. Die Veränderungen die nach diesem Schicksalstag eintraten beschäftigen uns nun sehr. Vergangenen Donnerstag sprach ich mit Frau Wenzel, manche kennen sie vom Kirchenältestentag, aus dem Weimarer Flüchtlingswohnheim. Von Woche zu Woche, so Frau Wenzel, erhöht sich die Zahl der Hilfesuchenden, die aus den Krisengebieten der Welt auch nach Weimar kommen. Wenn wir nachher den Haushalt besprechen, werden Sie sehen, dass wir geplant haben den 2% Appell zu erfüllen. Da wird appelliert, 2% des Kirchkreisanteiles für Projekte, die der Gerechtigkeit, dem Frieden oder der Bewahrung der Schöpfung dienen, einzusetzen. In Planung und immer unterfinanziert sind Deutschkurse für Flüchtlinge. Mit unserer Unterstützung können sie möglich werden. Deswegen wollen wir ca. 4000 € für die Arbeit im Flüchtlingswohnheim bereitstellen.

Wir werden heute unseren Haushalt beschließen. Es ist nun der 4. Haushalt im neuen System. Wichtig ist, wir kommen mit dem Budget klar. Es geht uns in diesem Jahr, ohne größere Einsparungen, in Teilen sogar mit Erhöhung der Zuweisungen, nicht schlechter als vorher.

2. Die Kirchenkreissozialarbeit ist vor einigen Jahren aus der alten Kreisstelle für Diakonie hervorgegangen. Die Trägerschaft hat die Sophienhausstiftung. Mit dem neuen Finanzgesetz haben wir auch hier Verantwortung bekommen. Manche Kirchenkreise haben diese Arbeit einstellen müssen. Wir haben in den letzten Jahren unseren Zuschuss von 120.000 auf 65.000 reduziert. Das war ein großer Einschnitt. Die Arbeit hat aber immer noch erkennbares Profil und Schwerpunktsetzungen. Eine große Zahl von hilfesuchenden Klienten erfährt dort Unterstützung. Schwerpunkte sind die allgemeine Lebensberatung, Schuldnerberatung und Obdachlosenhilfe. Dazu gehören auch Angebote für Kinder aus Familien in prekären Verhältnissen. Jetzt haben wir eine Vereinbarung mit der Sophienhausstiftung abgeschlossen, die die Kirchenkreissozialarbeit über drei Jahre absichert. Vielen Dank für die Arbeit dort.

3. Klinikseelsorge ist ein wichtiger Arbeitszweig unseres Kirchenkreises. Vor zwei Jahren gelang durch Zahlungen von 20.000 Euro von der Zentralklinik in Bad Berka die Kosten zu minimieren. Klinikseelsorge halten wir auch im evangelischen Sophien- und Hufelandklinikum in Trägerschaft der Sophienhausstiftung vor. Die Stiftung hat nun durch die Erhöhung der Zahlungen von zusätzlichen 8.000

Euro die Arbeit weiter abgesichert. Es war also richtig, dass wir in diesem wichtigen Bereich nicht vorschnell Einsparungen vorgenommen haben.

4. Auf Anregung von Frau Widiger hat der Kreiskirchenrat eine Evaluierung der Kinder-, Jugend- und Familienkirche in der Weimarer Johanneskirche veranlasst. Pfarrer Kircheis, Frau Pollmächer und ich hatten die Aufgabe übernommen. Wir wollen schauen, was erreicht wurde und was nicht. Ich bitte schon jetzt den Jugendausschuss, sich kritisch mit den Ergebnissen auseinander zu setzen. Auf der nächsten Kreissynode werden wir berichten und gegebenenfalls Entscheidungen treffen.

5. Wir hatten 2009 die Trägerschaft für das Hedwig-Pfeiffer-Haus übernommen. Die ehemalige Heimat der Frauenarbeit in Thüringen sollte auf Anregung der Landeskirche zu einem Gästehaus des Kirchenkreises entwickelt werden. Hier sind wir gescheitert. Der Sanierungsstau ist sehr hoch und unsere Kompetenz im Hotelwesen eher niedrig. Der eigene Bedarf im Kirchenkreis ist natürlich auch nicht hoch. Das Haus war nicht mehr auf einem marktgerechten Standard und schrieb rote Zahlen. Es wäre nicht zu verantworten gewesen, dass wir einerseits Stellen im Verkündigungsdienst streichen und andererseits Geld für ein Gästehaus ausgeben. Die Sache hat mir einige schlaflose Nächte bereitet, denn das Haus hat in unserer Kirche eine lange Tradition. Aber auch hier gilt die alte Cowboyweisheit: „Wenn dein Pferd tot ist, steig ab.“ Wir haben den Betrieb an die Landeskirche zurückgegeben, die dann das Haus geschlossen hat.

6. Kirchliche Verwaltung wird immer als ein ungeliebtes Übel angesehen und soll am liebsten kein Geld kosten. Aber wenn sie nicht funktioniert ist der Ärger groß. Die Arbeit in unserer BUKAST wird immer besser. So waren die Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises die ersten mit Jahresabschlüssen in diesem Jahr. Zügig ging es auch mit den Haushaltsplänen voran. Vielen Dank. Übrigens führt die Bildung der Kirchengemeindeverbände bereits jetzt zu Verwaltungsvereinfachungen. Diskussionen gibt es um die Kassengemeinschaften. Ich bin mir sicher, dass eine Vereinfachung der Kontoführung auch zur Vereinfachung der Verwaltung und zu Kostenersparnis führt, aber es muss auch funktionieren. Wir haben zwei Pilotprojekte in Ramsla und Blankenhain II. Wie sehen Chancen. Offensichtlich ist die Sache aber noch nicht ganz durchdacht und es zeigen sich neben den Vereinfachungen auch Schwächen.

7. Personalfragen. In unserem Kirchenkreis hat die MAV Wahl stattgefunden, die Mitarbeitenden wählten Frau Elke Krauß zur Vorsitzenden ihrer Vertretung. Herr Wunschik und Diakon Marschall ergänzen das Leitungsgremium. Langsam entwickeln wir uns zu einer Ausbildungssuperintendentur. Vikarin Scheel und Vikar Becker befinden sich gerade im Examen und Vikar Kraus hat den Gemeindedienst in der Oberweimarer Gemeinde angefangen. Vikarin Kühne und Vikar Seliger haben mit diesem Schuljahr den ersten Ausbildungsabschnitt in der Schule begonnen.

Im Sommer wurde Pfarrerin z. A. Prüßing-Neumann in die Kreisfarrstelle in Klettbach entsandt. Pfarrer Neumann, der sich mit Pastorin Krapp die Stelle in Weimar West mit den Gemeinde Gaberdorf, Tröbsdorf und Daasdorf teilte und außerdem eine 50%ige Schulpfarrstelle im Kirchenkreis innehatte, wechselte zum 1. November in den Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld. Die Verbindung von Gemeindepfarramt und Schulpfarrstelle wird als schwierig bewertet. Deswegen müssen wir überlegen, wie wir diese Stelle ausschreiben werden. Bis dahin hat Pfarrer Krannich die Vakanz für den Gemeindeanteil übernommen.

8. Aus der Landeskirche. Im Frühjahr 2015 konstituiert sich unsere neue Landessynode. Der Kirchenkreis Weimar ist wieder gut vertreten. Neben unserem Landessynode Sladeczek werden die Ordinierten unserer Propstei in der Landessynode durch Pfarrer Victor vertreten. Auch bei den Mitarbeitenden wurde auf Propsteiebene mit Katrin Gutjahr eine von uns gewählt. Zur Zeit läuft ja die Überprüfung des Finanzgesetzes, dann folgt die der Verfassung.

Schließlich ein Blick zurück. Angefüllt war dieses Jahr, das die EKD zum Themenjahr „Reformation und Politik“ ernannt hat, wirklich mit einer Reihe politischer Bezüge. Der 75. Todestag Paul Schneiders, der 100. Wiederkehr des Ausbruch des 1. Weltkriegs geben, genauso wie der 9. November 1938, gaben auch Anlass zu kritischer Rückfrage auf die Rolle unserer Kirche. Der 9. November 89 erinnert uns auch dankbar daran, dass wir als Kirche mitwirken konnten am Auszug der Kinder Israel aus der Knechtschaft in die Freiheit. Jetzt geht es darum, dass wir nicht stehen bleiben oder gar zurück wollen, sondern weiterziehen.